



Verfassungsgerichtshof

Entscheid Nr. 72/2025
vom 30. April 2025
Geschäftsverzeichnissnr. 8215

In Sachen: Klage auf Nichtigerklärung von Artikel 5 des flämischen Programmdekrets vom 22. Dezember 2023 « zum Haushalt 2024 », erhoben vom Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Belgiens und anderen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten Luc Lavrysen und Pierre Nihoul, und den Richtern Thierry Giet, Joséphine Moerman, Michel Pâques, Yasmine Kherbache, Danny Pieters, Sabine de Bethune, Emmanuelle Bribosia, Willem Verrijdt, Katrin Jadin und Magali Plovie, unter Assistenz des Kanzlers Frank Meersschaut, unter dem Vorsitz des Präsidenten Luc Lavrysen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Klage und Verfahren

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 13. Mai 2024 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 14. Mai 2024 in der Kanzlei eingegangen ist, erhoben Klage auf Nichtigerklärung von Artikel 5 des flämischen Programmdekrets vom 22. Dezember 2023 « zum Haushalt 2024 » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 29. Dezember 2023): der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Belgiens, Ann Vermorgen, der Allgemeine Belgische Gewerkschaftsbund, Thierry Bodson, die Allgemeine Zentrale der Liberalen Gewerkschaften Belgiens, Gert Truyens, die VoG « Vlaams Netwerk van verenigingen waar armen het woord nemen », die VoG « Nederlandstalige Vrouwenraad », die VoG « ella - kenniscentrum gender en etniciteit », die VoG « Furia », die VoG « Femma », die VoG « Rebelle », die VoG « Kinderdagverblijf D'n Opvang », die VoG « Kinderdagverblijf De Ketjes », die VoG « Samenwerken aan Kinderopvang Brussel », die VoG « EVA BXL », die VoG « Vlaams Patiëntenplatform », die VoG « ZIJkant, de progressieve vrouwenbeweging », die VoG « Humanistisch Verbond », die VoG « Gelijke Rechten voor Iedere Persoon met een handicap », die VoG « Centrum voor Kinderzorg en Gezinsondersteuning Kapoentje », die VoG « Elmer » und die VoG « Villa boempatat », unterstützt und vertreten durch RÄin Lies Michielsen, RÄin Rosalie Daneels und RA Timo Lehaen, in Antwerpen zugelassen, und durch RÄin Mieke Van den Broeck, in Brüssel zugelassen.

Die Flämische Regierung, unterstützt und vertreten durch RÄin Evelyne Maes und RA Brecht Vroonen, in Brüssel zugelassen, hat einen Schriftsatz eingereicht, die klagenden Parteien haben einen Erwidierungsschriftsatz eingereicht, und die Flämische Regierung hat auch einen Gegenerwidierungsschriftsatz eingereicht.

Durch Anordnung vom 15. Januar 2025 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter Anny Pieters und Katrin Jadin beschlossen,

- dass die Rechtssache noch nicht für verhandlungsreif erklärt werden kann,
- die Parteien aufzufordern, in einem mit spätestens am 5. Februar 2025 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief einzureichenden Ergänzungsschriftsatz, den sie innerhalb derselben Frist in Kopie austauschen, sowie per E-Mail an die Adresse griffie@const-court.be ihren Standpunkt zu den Auswirkungen folgender Bestimmungen auf die Nichtigkeitsklage zu äußern:

. Artikel 2 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 17. Mai 2024 « zur Abänderung von Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Bezug auf die Einführung des niedrigsten Tarifs des Elternbeitrags für die Betreuung von Kindern von Müttern, die im Sekundarunterricht eingeschrieben sind » (*Belgisches Staatsblatt*, 4. Juni 2024) und

. Artikel 2 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 20. Dezember 2024 « zur Abänderung von Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Bezug auf eine technische Berichtigung » (*Belgisches Staatsblatt*, 14. Januar 2025).

Ergänzungsschriftsätze wurden eingereicht von

- den klagenden Parteien,
- der Flämischen Regierung.

Durch Anordnung vom 12. Februar 2025 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter Danny Peeters und Katrin Jadin beschlossen, dass die Rechtssache verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung nach Ablauf dieser Frist geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

Infolge des Antrags der klagenden Parteien auf Anhörung hat der Gerichtshof durch Anordnung vom 26. Februar 2025 den Sitzungstermin auf den 26. März 2025 anberaumt.

Auf der öffentlichen Sitzung vom 26. März 2025

- erschienen

. RÄin Lies Michielsens, RÄin Rosalie Daneels, RA Timo Lehaen und RÄin Mieke Van den Broeck, für die klagenden Parteien,

- . RÄin Evelyne Maes und RA Brecht Vroonen, für die Flämische Regierung,
- haben die referierenden Richter Danny Pieters und Katrin Jadin Bericht erstattet,
- wurden die vorgenannten Rechtsanwälte angehört,
- wurde die Rechtssache zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachengebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

II. *Rechtliche Würdigung*

(...)

In Bezug auf die angefochtene Bestimmung und deren Kontext

B.1.1. Die Nichtigkeitsklage bezieht sich auf die Vorrangregeln beim Zugang zu der auf Grundlage des Einkommens bezuschussten Kinderbetreuung in der Flämischen Gemeinschaft.

B.1.2. Das Dekret der Flämischen Gemeinschaft vom 20. April 2012 « zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern » (nachstehend: Dekret vom 20. April 2012) legt den Dekretrahmen für die Organisation der Betreuung von Kindern im Vorschulalter in der Flämischen Gemeinschaft fest. Die Flämische Gemeinschaft bezweckt mit der Kinderbetreuung die Erbringung « einer Dienstleistung zugunsten von Familien, die eine wirtschaftliche, pädagogische und soziale Funktion hat, die qualitativ, verfügbar, bezahlbar und ohne Unterschied für jedes Kind unmittelbar zugänglich ist, in Ergänzung zu der Erziehung des Kindes in seiner Familie, unter Beachtung der Leistungsfähigkeit des Kindes, seines häuslichen Umfelds und der Wahlfreiheit der Familie » (Artikel 3 Absatz 1 des Dekrets vom 20. April 2012). Innerhalb des verfügbaren Angebots der Kinderbetreuung und eines vereinbarten Budgetrahmens hat jede Familie mit einem Betreuungsbedarf ein Recht auf Kinderbetreuung (Artikel 3 Absätze 2 und 5 des Dekrets vom 20. April 2012). Die Kinderbetreuung wird in der Flämischen Gemeinschaft mit dem Ziel ausgebaut, allen Familien,

die einen Betreuungsbedarf haben, innerhalb einer angemessenen Frist und in angemessener Nähe einen qualitätsvollen und bezahlbaren Betreuungsplatz anbieten zu können (Artikel 3 Absatz 3 des Dekrets vom 20. April 2012).

B.1.3. Durch das Dekret vom 20. April 2012 wird die Bezuschussung der Kinderbetreuungsstätten in verschiedenen Stufen geregelt. Die anerkannten Kinderbetreuungsstätten, die gewisse Bedingungen erfüllen, können einen Basiszuschuss erhalten (Artikel 7) (Stufe 1). Ferner sieht das Dekrets zwei ergänzende Zuschüsse vor, die die anerkannten Kinderbetreuungsstätten neben dem Basiszuschuss erhalten können, wenn sie zusätzliche Bedingungen erfüllen. Einerseits gibt es den Zuschuss auf Grundlage des Einkommens der Familie (Artikel 8 § 1) (Stufe 2). Andererseits können die anerkannten Kinderbetreuungsstätten neben dem Zuschuss auf Grundlage des Einkommens der Familie einen Zuschuss für die Realisierung des Zugangs zur Kinderbetreuung für gefährdete Familien erhalten (Artikel 9) (Stufe 3). Schließlich können die anerkannten Kinderbetreuungsstätten, unabhängig von den Zuschüssen im Sinne der Artikel 7, 8 und 9, einen Zuschuss für flexible und inklusive Kinderbetreuung erhalten (Artikel 10).

B.2.1. Solange das Angebot nicht für alle Familien mit einem Betreuungsbedarf ausreicht, legt die Flämische Regierung fest, welche Gruppen die Kinderbetreuungsstätten der Stufe 2 und der Stufe 3 vorrangig in Anspruch nehmen können (Artikel 3 Absatz 7). Aus dem gleichen Grund müssen bei einer Kinderbetreuung, für die die Familien auf Grundlage des Einkommens (Stufe 2) bezahlen, für die Gewährung des ergänzenden Zuschusses unter anderem die Vorrangregeln beachten werden, die vom Dekretgeber in Artikel 8 § 1 Absatz 1 des Dekrets vom 20. April 2012 festgelegt worden sind.

B.2.2. Bis zur Annahme von Artikel 5 des flämischen Programmdekrets vom 22. Dezember 2023 « zum Haushalt 2024 » (nachstehend: Dekret vom 22. Dezember 2023), der Gegenstand der Nichtigkeitsklage ist, lautete Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 wie folgt:

« § 1. De organisator met een vergunning voor gezinsopvang of een vergunning voor groepsopvang kan bovenop de subsidie, vermeld in artikel 7, een subsidie ontvangen van het agentschap voor de realisatie van kinderopvang waarvoor de gezinnen betalen op basis van het inkomen, en voor de realisatie van de toegang tot de kinderopvang voor gezinnen die beantwoorden aan kenmerken die bij voorrang betrekking hebben op :

1° de werksituatie, met minstens het kenmerk dat kinderopvang noodzakelijk is om toegang te hebben tot de arbeidsmarkt of om een beroepsgerichte opleiding in het kader hiervan te kunnen volgen, en verder :

2° de financiële situatie;

3° de gezinssamenstelling;

4° de aanwezigheid van pleegkinderen, als bedoeld in artikel 2, 10°, van het decreet van 29 juni 2012 houdende de organisatie van pleegzorg, in het gezin en die in aanmerking komen voor kinderopvang als bedoeld in artikel 2, 2°.

De financiële bijdrage van de gezinnen voor de kinderopvang van een pleegkind als vermeld in het eerste lid, 4°, of van een kind van een minderjarige tienermoeder, stemt overeen met het laagst mogelijke inkomenstarief, onafhankelijk van het inkomen van het pleeggezin of van het gezin van de minderjarige.

[...]

§ 3. De Vlaamse Regering bepaalt :

[...]

2° de voorrangsregels voor de toegang, vermeld in § 1 en § 2, waarbij absolute voorrang is in het kader van de werksituatie, de minimaal te behalen resultaten op dat vlak en de wijze waarop die resultaten worden gemeten;

3° de nadere regels voor de kenmerken, vermeld in § 1, en de wijze waarop ze formeel worden vastgesteld ».

Artikel 22 des Erlasses der Flämischen Regierung vom 22. November 2013 « zur Festlegung der Zuschüsse und der damit verbundenen Bedingungen für die Realisierung einer spezifischen Dienstleistung durch Familienbetreuung und Gruppenbetreuung von Säuglingen und Kleinkindern » (nachstehend: Bezuschussungserlass), in der Fassung vor der Ersetzung durch Artikel 10 des Erlasses der Flämischen Regierung vom 1. März 2024 « zur Abänderung des Genehmigungserlasses vom 22. November 2013 und des Bezuschussungserlasses vom 22. November 2013 im Rahmen der Ausführung der Septembererklärung der Flämischen Regierung aus 2023 », konkretisierte die in Artikel 8 § 1 vorgesehene Vorrangregelung.

Artikel 22 des Bezuschussungserlasses bestimmte:

« De organisator geeft op de volgende wijze voorrang aan bepaalde gezinnen :

1° er is absolute voorrang voor gezinnen waarvoor kinderopvang noodzakelijk is in het kader van de werksituatie. De organisator geeft daarbij, bij keuze tussen aanvragen, altijd voorrang aan de aanvraag van het gezin, waarvoor kinderopvang noodzakelijk is om werk te zoeken of te houden of om een beroepsgerichte opleiding daarvoor te volgen;

2° er is voorrang voor alleenstaanden;

3° er is voorrang voor gezinnen die een inkomen hebben dat lager is dan een bepaald bedrag;

4° er is voorrang voor pleegkinderen die kinderopvang nodig hebben;

5° er is voorrang voor kinderen van wie een broer of zus in de kinderopvanglocatie opgevangen wordt.

Daarbij zorgt de organisator ervoor dat minstens 20 % van alle kinderen die op jaarbasis opgevangen worden, kinderen zijn van gezinnen die beantwoorden aan ten minste twee van de eerste vier kenmerken, vermeld in het eerste lid. Ook kinderen uit een kwetsbaar gezin tellen mee voor de berekening van dat percentage. Dat percentage wordt berekend over alle kinderopvanglocaties van de subsidiegroep die het inkomenstarief, vermeld in artikel 28, toepassen. Zolang 20 % niet bereikt is, kan afgeweken worden van de absolute voorrang, vermeld in het eerste lid, 1°.

De organisator neemt de wijze waarop hij die voorrang toepast, op in zijn huishoudelijk reglement

De minister bepaalt de nadere regels, onder meer het bedrag van het inkomen ».

B.2.3. Artikel 5 des Dekrets vom 22. Dezember 2023 ändert mit Wirkung vom 1. Januar 2024 Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 wie folgt ab:

« 1° paragraaf 1 wordt vervangen door wat volgt :

‘ § 1. De organisator met een vergunning voor gezinsopvang of een vergunning voor groepsopvang kan bovenop de subsidie, vermeld in artikel 7, een subsidie ontvangen van het agentschap voor de realisatie van kinderopvang waarvoor de gezinnen betalen op basis van het inkomen, en voor de realisatie van voorrang bij de toegang tot de kinderopvang voor gezinnen waarvoor kinderopvang noodzakelijk is om te werken of om een opleiding met het oog op werk te volgen.

Bij de voorrang, vermeld in het eerste lid, geeft de organisator absolute voorrang aan :

1° gezinnen die in totaliteit minstens hetzij 4/5de werken, hetzij een 4/5de dagopleiding met het oog op werk volgen, hetzij een 4/5de combinatie van werken en opleiding met het oog op werk realiseren;

2° broertjes of zusjes van kinderen die op hetzelfde moment reeds gebruikmaken van dezelfde kinderopvang;

3° pleegkinderen als bedoeld in artikel 2, 10°, van het decreet van 29 juni 2012 houdende de organisatie van pleegzorg, in het gezin en die in aanmerking komen voor kinderopvang als bedoeld in artikel 2, 2°.

De financiële bijdrage van de gezinnen voor de kinderopvang van een pleegkind als vermeld in het tweede lid, 3°, of van een kind van een minderjarige tienermoeder, stemt overeen met het laagst mogelijke inkomenstarief, onafhankelijk van het inkomen van het pleeggezin of van het gezin van de minderjarige.

De organisator kan afwijken op de voorrang, vermeld in het eerste lid, ten belope van maximaal 10 % van alle kinderen die op jaarbasis opgevangen worden in de kinderopvanglocatie, in het belang van het kind of omwille van een gezondheids- of welzijnssituatie in het gezin. »;

2° in paragraaf 3, eerste lid, wordt punt 2° vervangen door wat volgt :

‘ 2° de nadere regels voor de voorrangscriteria en de wijze waarop ze formeel zullen worden vastgesteld. »;

3° in paragraaf 3, eerste lid, wordt punt 3° opgeheven ».

B.2.4. Artikel 5 des Dekrets vom 22. Dezember 2023 ändert die Vorrangregeln zum Zugang zu der auf Grundlage des Einkommens bezuschussten Kinderbetreuung deshalb in dreifacher Hinsicht ab. Erstens werden die finanzielle Situation und die Haushaltszusammensetzung als Vorrangkategorie gestrichen. Außerdem wird innerhalb der Vorrangkategorie, die mit der Arbeits- und Ausbildungssituation zusammenhängt, ein absoluter Vorrang für Familien eingeführt, die insgesamt mindestens in 4/5-Zeit arbeiten, in 4/5-Zeit eine Tagesausbildung im Hinblick auf Arbeit absolvieren oder in 4/5-Zeit Arbeit und Ausbildung im Hinblick auf Arbeit kombinieren. Schließlich wird die Verpflichtung, die in Artikel 22 Absatz 2 des Bezuschussungserlasses aufgenommen war und wonach mindestens 20 % aller Kinder, die auf Jahresbasis betreut werden, Kinder aus Familien, die zumindest zwei der ersten vier Eigenschaften im Sinne von Absatz 1 dieses Artikels aufweisen, oder Kinder aus gefährdeten Familien sein müssen, aufgehoben und durch die Möglichkeit für die Anbieter der Kinderbetreuung ersetzt, bis höchstens 10 % der Anzahl der genehmigten Kinderbetreuungsplätze je Kinderbetreuungsstätte « im Interesse des Kindes oder aus Gründen einer Gesundheitssituation oder einer Situation betreffend das Wohlergehen in der Familie » von den neuen Vorrangregeln abzuweichen.

B.3.1. In den Vorarbeiten zum Dekret vom 22. Dezember 2023 wird die Abänderung der Vorrangregeln wie folgt erläutert:

« De Vlaamse overheid wil kinderopvang realiseren die kwaliteitsvol, beschikbaar, betaalbaar en rechtstreeks toegankelijk is voor elk kind zonder onderscheid.

Binnen het beschikbare aanbod aan kinderopvang heeft elk gezin met een behoefte aan kinderopvang, recht op kinderopvang.

Zolang het aanbod niet volstaat voor alle gezinnen met een behoefte aan kinderopvang is het nodig om te werken met voorrangregels in de kinderopvangvoorzieningen die een subsidie voor inkomenstarief ontvangen. Deze voorrangregels hebben betrekking op de werksituatie.

Zo is deze voorrang absoluut voor gezinnen die minstens 4/5de werken of een 4/5de dagopleiding met het oog op werk volgen. Ook voor broertjes en zusjes die op hetzelfde moment gebruik maken van dezelfde kinderopvang en voor pleegkinderen geldt een absolute voorrang.

Concreet betekent dit dat bij gelijktijdige opvangvragen, een organisator van kinderopvang verplicht is om de aanvraag van het gezin dat beantwoordt aan deze criteria voor te nemen. Wanneer er geen vraag gesteld werd door een gezin met absolute voorrang wordt de plaats ter beschikking gesteld aan een gezin met voorrang omwille van werk of opleiding, maar dat dus niet gemiddeld minstens 4/5de werkt.

Wat de 4/5de betreft, als er meer dan één persoon de verantwoordelijkheid voor het kind draagt, moeten ze samen gemiddeld 4/5de werken of een dagopleiding volgen. Als de ene 5/5de werkt en de andere 3/5de dan is dat samen gemiddeld 4/5de en vallen ze ook onder deze voorwaarde.

De redenering is dat wie meer nood heeft aan kinderopvang voorrang krijgt. De prioritering voor fulltime werkenden geeft mensen de kans om ook als ze kleine kinderen hebben, fulltime te blijven werken. De redenering is dat wie voltijdse kinderopvang nodig heeft, voorrang krijgt. Wie minder dan 4/5de werkt of een opleiding volgt, zal makkelijker een alternatief voor formele opvang vinden dan wie 4/5de of voltijds werkt en heeft in die zin dus minder nood aan voltijdse kinderopvang.

Onder een 4/5de dagopleiding met het oog op werk verstaan we een intensief traject naar werk geattesteerd door VDAB, een intensief inburgeringstraject of een opleiding die leidt tot een onderwijskwalificatie. Bovendien kan werk en opleiding gecombineerd worden om de 4/5de te berekenen.

In het belang van het kind of omwille van een gezondheids- of welzijnssituatie in het gezin kan een organisator kinderopvang voor maximaal 10 % van het aantal kinderopvangplaatsen per kinderopvanglocatie afwijken van deze voorrangregels. Deze afwijking wordt toegepast op basis van een doorverwijzing van een professional. Zo wordt een evenwicht gecreëerd tussen de economische, pedagogische en sociale functie van kinderopvang.

Bij gelijktijdige opvangvragen van gezinnen die voldoen aan de absolute voorrang kan de organisator binnen zijn eigen opnamebeleid nog eigen criteria hanteren. Bijvoorbeeld voorrang voor werkende gezinnen uit de eigen gemeente. De organisator neemt de wijze waarop hij deze voorrang toepast op in zijn huishoudelijk reglement.

We beperken de administratieve overlast voor de organisator. De organisator past de voorrang toe op basis van een verklaring op eer op het moment van de aanvraag. Eénmaal de plaats is toegewezen wordt dit niet opnieuw bekeken. De organisator hoeft geen documenten op te vragen noch te bewaren. Het is de verantwoordelijkheid van de aanvrager om te kunnen aantonen via de nodige attesten dat ze voldoen aan de voorwaarden. De organisator dient de aanvrager hier wel over te informeren.

De nadere regels zullen bepaald worden door de Vlaamse Regering, met oog voor beperking van administratieve lasten » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2023-2024, Nr. 1870/1, SS. 4 und 5).

In Bezug auf die Streichung der Vorrangkategorien zur finanziellen Situation und der Haushaltszusammensetzung ließ der Vertreter der Regierung auf Nachfrage der Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats im Rahmen ihres Gutachtens zum Vorentwurf des Dekrets, der zum Dekret vom 22. Dezember 2023 geführt hat, Folgendes festhalten:

« Deze criteria worden niet meer als criteria op zich opgenomen, maar wel mogelijks via de afwijking van 10 % en via de absolute voorrang voor broers, zussen en pleegkinderen. Daarnaast kan de organisator binnen zijn eigen opnamebeleid nog eigen criteria hanteren om vragen tegen elkaar af te wegen, bijvoorbeeld als er tegelijkertijd twee opvangvragen zijn van gezinnen die 4/5den werken of opleiding volgen, kan de organisator in zijn opnamebeleid bepalen dat er voorrang gegeven wordt aan de alleenstaande ouder of de ouder met een laag inkomen » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2023-2024, Nr. 1870/1, S. 114).

B.3.2. Die Abänderung der Vorrangregeln geht mit einer Investierung zusätzlicher Mittel in die Kinderbetreuung einher. So wird im Rahmen des Ausgabenhaushaltplans des Flämischen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2024 ein Zusatzbetrag von 270 Millionen Euro vorgesehen (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2023-2024, Nr. 15/6-J, SS. 5, 11 und 65). Diese Mittel sind unter anderem für die Schaffung von 5 000 zusätzlichen Betreuungsplätzen, 3 000 in der Stufe 1 und 2 000 in der Stufe 2 (ebenda, S. 14), eine Senkung des Kind-Erzieher-Verhältnisses (ebenda, S. 11) und eine Erhöhung des Basiszuschusses (ebenda, S. 11) bestimmt. Überdies wurde die Kapazität der Kinderbetreuungsstätten der Stufe 2 auch durch « die Zuordnung von mehr als achttausend Plätzen aus der Stufe 1 zur Stufe 2 in den Jahren 2023 und 2024 » erweitert (ebenda, S. 14).

In Bezug auf den Gegenstand der Klage

B.4. Der Gerichtshof muss die Tragweite der Nichtigkeitsklage auf der Grundlage des Inhalts der Klageschrift bestimmen.

Für nichtig erklären kann der Gerichtshof nur ausdrücklich angefochtene gesetzeskräftige Bestimmungen, gegen die Klagegründe angeführt werden, und gegebenenfalls Bestimmungen, die zwar nicht angefochten werden, aber untrennbar mit den für nichtig zu erklärenden Bestimmungen verbunden sind.

B.5.1. Die klagenden Parteien beantragen die Nichtigerklärung des gesamten Artikels 5 des Dekrets vom 22. Dezember 2023. Aus der Klageschrift ergibt sich allerdings, dass nur Beschwerdegründe gegen die Vorrangregeln vorgebracht werden, die in Artikel 8 § 1 Absätze 1, 2 und 4 des Dekrets vom 20. April 2012, ersetzt durch Artikel 5 Nr. 1 des Dekrets vom 22. Dezember 2023, normiert sind. Der Gerichtshof beschränkt seine Prüfung deshalb auf diese Bestimmung.

B.5.2. Artikel 8 § 1 Absatz 3 des Dekrets vom 20. April 2012, ersetzt durch Artikel 5 Nr. 1 des Dekrets vom 22. Dezember 2023, bezieht sich auf den finanziellen Beitrag der Familien für die Betreuung eines Pflegekindes oder einer Teenagermutter. Diese Bestimmung, gegen die keine Beschwerdegründe vorgebracht werden, ist mit der von den klagenden Parteien angefochtenen Vorrangregelung nicht untrennbar verbunden.

Artikel 8 § 3 Nrn. 2 und 3 des Dekrets vom 20. April 2012, ersetzt bzw. aufgehoben durch Artikel 5 Nrn. 2 und 3 des Dekrets vom 22. Dezember 2023, bezieht sich auf die Ermächtigungen zugunsten der Flämischen Regierung, die angefochtene Vorrangregelung näher auszugestalten, und ist folglich mit der angefochtenen Bestimmung untrennbar verbunden. Sollte der Gerichtshof die Klage für begründet erachtet, können diese Bestimmung daher im Wege der Folgewirkung für nichtig erklärt werden.

B.6.1. Während des Verfahrens vor dem Gerichtshof wurde Artikel 8 § 1 Absatz 2 des Dekrets vom 20. April 2012, ersetzt durch Artikel 5 Nr. 1 des Dekrets vom 22. Dezember 2023, erneut durch zwei Dekrete ersetzt.

B.6.2. Artikel 8 § 1 Absatz 2 des Dekrets vom 20. April 2012 wurde zunächst ersetzt durch Artikel 2 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 17. Mai 2024 « zur Abänderung von Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Bezug auf die Einführung des niedrigsten Tarifs des Elternbeitrags für die Betreuung von Kindern von Müttern, die im Sekundarunterricht eingeschrieben sind » (nachstehend: Dekret vom 17. Mai 2024). Artikel 2 des Dekrets vom 17. Mai 2024 bestimmt:

« In het decreet van 20 april 2012 houdende de organisatie van kinderopvang van baby's en peuters wordt artikel 8, § 1, tweede lid, vervangen door wat volgt :

‘ De financiële bijdrage van de gezinnen voor de kinderopvang van een pleegkind als vermeld in het eerste lid, 4°, of van een kind van een moeder die op het moment van de aanvraag is ingeschreven in een door de Vlaamse Gemeenschap erkende, gefinancierde of gesubsidieerde onderwijsinstelling voor het gewoon of buitengewoon secundair onderwijs of in de leertijd, stemt overeen met het laagst mogelijke inkomenstarief, onafhankelijk van het inkomen van het pleeggezin of van het gezin van de moeder. ’ ».

Seit dem 1. September 2024, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des vorerwähnten Artikels 2, lautet Artikel 8 § 1 des Dekrets vom 20. April 2012 demnach wie folgt:

« De organisator met een vergunning kan bovenop de subsidie, vermeld in artikel 7, een subsidie ontvangen van het agentschap voor de realisatie van kinderopvang en van opvang van schoolgaande kinderen binnen de vergunde opvang waarvoor de gezinnen betalen op basis van het inkomen, en voor de realisatie van voorrang bij de toegang tot de kinderopvang voor gezinnen waarvoor kinderopvang noodzakelijk is om te werken of om een opleiding met het oog op werk te volgen.

De financiële bijdrage van de gezinnen voor de kinderopvang van een pleegkind als vermeld in het eerste lid, 4°, of van een kind van een moeder die op het moment van de aanvraag is ingeschreven in een door de Vlaamse Gemeenschap erkende, gefinancierde of gesubsidieerde onderwijsinstelling voor het gewoon of buitengewoon secundair onderwijs of in de leertijd, stemt overeen met het laagst mogelijke inkomenstarief, onafhankelijk van het inkomen van het pleeggezin of van het gezin van de moeder.

De financiële bijdrage van de gezinnen voor de kinderopvang van een pleegkind als vermeld in het tweede lid, 3°, of van een kind van een minderjarige tienermoeder, stemt overeen met het laagst mogelijke inkomenstarief, onafhankelijk van het inkomen van het pleeggezin of van het gezin van de minderjarige.

De organisator kan afwijken op de voorrang, vermeld in het eerste lid, ten belope van maximaal 10 % van alle kinderen die op jaarbasis opgevangen worden in de kinderopvanglocatie, in het belang van het kind of omwille van een gezondheids- of welzijnssituatie in het gezin ».

Artikel 2 des Dekrets vom 17. Mai 2024 hat deshalb die dekretalen Vorrangregeln in Bezug auf ein Arbeiten in mindestens 4/5-Zeit, eine Tagesausbildung im Hinblick auf Arbeit in mindestens 4/5-Zeit und eine Kombination aus Arbeit und Ausbildung im Hinblick auf Arbeit in mindestens 4/5-Zeit seit dem 1. September 2024 aufgehoben.

B.6.3. Durch Artikel 2 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 20. Dezember 2024 « zur Abänderung von Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Bezug auf eine technische Berichtigung » (nachstehend: Dekret vom 20. Dezember 2024) wurde Artikel 8 § 1 Absatz 2 des Dekrets vom 20. April 2012 jedoch erneut ersetzt:

« In artikel 8, § 1, van het decreet van 20 april 2012 houdende de organisatie van kinderopvang van baby's en peuters wordt het tweede lid vervangen door wat volgt :

‘ Bij de voorrang, vermeld in het eerste lid, geeft de organisator absolute voorrang aan :

1° gezinnen die in totaliteit minstens hetzij vier vijfde werken, hetzij een viervijfde dagopleiding met het oog op werk volgen, hetzij een viervijfde combinatie van werken en opleiding met het oog op werk realiseren;

2° broertjes of zusjes van kinderen die op hetzelfde moment al gebruikmaken van dezelfde kinderopvang;

3° pleegkinderen als vermeld in artikel 2, 10°, van het decreet van 29 juni 2012 houdende de organisatie van pleegzorg, in het gezin en die in aanmerking komen voor kinderopvang als vermeld in artikel 2, 2°. ’ ».

B.6.4. Aus den Vorarbeiten zum Dekret vom 20. Dezember 2024 ergibt sich, dass der Dekretgeber vorhatte, den materiellen Irrtum, der ihm im Dekret vom 17. Mai 2024 unterlaufen war, zu korrigieren und die ursprüngliche Bestimmung, die Gegenstand dieser Klage ist, wiederherzustellen:

« Artikel 2 herstellt het oorspronkelijke tweede lid van artikel 8, § 1, dat onbedoeld vervangen werd met het decreet houdende wijziging van artikel 8 van het decreet van 20 april 2012 houdende de organisatie van kinderopvang van baby's en peuters, wat betreft de invoering van het laagste tarief van de ouderbijdrage voor kinderopvang voor kinderen van moeders die zijn ingeschreven in het secundair onderwijs » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2024-2025, Nr. 172/1, S. 2).

Folglich sind Artikel 2 des Dekrets vom 17. Mai 2024 und Artikel 2 des Dekrets vom 20. Dezember 2024 mit dem von den klagenden Parteien ausdrücklich angefochtenen Artikel 5 des Dekrets vom 22. Dezember 2023 untrennbar verbunden.

Zur Hauptsache

In Bezug auf den Verstoß gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung

B.7. Die klagenden Parteien leiten einen ersten Klagegrund ab aus einem Verstoß durch die angefochtene Bestimmung gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung, an sich oder in Verbindung mit Artikel 14 der Europäischen Menschenrechtskonvention, mit Artikel 5 des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, mit den Artikeln 2 und 6 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, mit Artikel 26 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte und mit Artikel 2 des Internationalen Übereinkommens über die Rechte des Kindes.

Die klagenden Parteien beanstanden die in B.2.4 erwähnte dreifache Abänderung der Vorrangregeln, die die angefochtene Bestimmung nach ihrer Ansicht vornimmt und die verschiedene Kategorien von Personen benachteiligt, nämlich in Teilzeit arbeitende Personen, arbeitsunfähige Personen, Arbeitssuchende, Frauen, Personen mit Behinderung, Personen mit einem kranken Kind oder einem Kind mit Behinderung, von Armut betroffene Personen, Personen mit Migrationshintergrund und alleinstehende Elternteile.

B.8. Die Artikel 10 und 11 der Verfassung gewährleisten den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung.

B.9.1. Zur Prüfung der Einhaltung des Grundsatzes der Gleichheit und Nichtdiskriminierung ist es nicht sachdienlich, zwei Dekretsbestimmungen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten anwendbar waren, miteinander zu vergleichen. Es gehört zur Ermessensbefugnis des Dekretgebers, ein anderes Ziel zu verfolgen als vorher und Bestimmungen zu seiner Verwirklichung anzunehmen. Der bloße Umstand, dass der Dekretgeber eine andere Maßnahme angenommen hat als vorher, stellt an sich keine Diskriminierung dar. Jede Dekretsänderung würde unmöglich, wenn man davon ausgehen

würde, dass eine neue Regelung aus dem bloßen Grund, dass sie die Anwendungsbedingungen der früheren Regelung ändert, gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen würde.

B.9.2. Aus der Klageschrift ergibt sich, dass die klagenden Parteien ihren Klagegrund nicht auf einen Vergleich zwischen der früheren Fassung von Artikel 8 § 1 des Dekrets vom 20. April 2012 und der Fassung nach seiner Ersetzung durch die angefochtene Bestimmung beschränken, sondern dass sie diesen Vergleich ausschließlich anführen, um nachzuweisen, dass die angefochtene Bestimmung in keinem angemessenen Verhältnis zu dem vom Dekretgeber verfolgten Ziel steht.

B.9.3. Die von der Flämischen Regierung erhobene Einrede wird abgewiesen.

B.10.1. Die klagenden Parteien führen an, dass die angefochtene Bestimmung in Bezug auf den Vorrang beim Zugang zu der auf Grundlage des Einkommens bezuschussten Kinderbetreuung einen Behandlungsunterschied zwischen Familien, die mindestens in 4/5-Zeit arbeiteten, in 4/5-Zeit eine Tagesausbildung im Hinblick auf Arbeit absolvierten oder in 4/5-Zeit Arbeit und Ausbildung im Hinblick auf Arbeit kombinierten, und Familien, die aus irgendwelchen Gründen diese Kriterien nicht erfüllten, einführe. Nach Auffassung der klagenden Parteien ist dieser Behandlungsunterschied nicht angemessen gerechtfertigt.

B.10.2. Die klagenden Parteien führen ebenfalls an, dass die angefochtene Vorrangregelung nicht zwischen Männern und Frauen unterscheide und unabhängig davon Anwendung finde, ob einer der Elternteile eine Behinderung habe, ob das Kind krank sei oder eine Behinderung habe, ob sich die betreffenden Personen in einer Situation der Armut befänden oder ob sie einen Migrationshintergrund hätten und ob die betreffende Familie eine Familie mit einem Elternteil oder mehreren Elternteilen sei. Die klagenden Parteien führen an, dass sich diese Kategorien von Personen in wesentlich unterschiedlichen Situationen befänden, dass sie durch die angefochtene Bestimmung auf identische Weise behandelt würden und dass diese Gleichbehandlungen nicht angemessen gerechtfertigt seien.

B.11. Der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließt nicht aus, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Kategorien von Personen eingeführt wird, soweit dieser Unterschied auf einem objektiven Kriterium beruht und in angemessener Weise gerechtfertigt

ist. Dieser Grundsatz steht übrigens dem entgegen, dass Kategorien von Personen, die sich angesichts der beanstandeten Maßnahme in wesentlich verschiedenen Situationen befinden, in gleicher Weise behandelt werden, ohne dass hierfür eine angemessene Rechtfertigung vorliegt.

Das Vorliegen einer solchen Rechtfertigung ist im Hinblick auf Zweck und Folgen der beanstandeten Maßnahme sowie auf die Art der einschlägigen Grundsätze zu beurteilen; es wird gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen, wenn feststeht, dass die eingesetzten Mittel in keinem angemessenen Verhältnis zum verfolgten Zweck stehen.

B.12. Aus den in B.3.1 erwähnten Vorarbeiten und aus den beim Gerichtshof eingereichten Schriftsätzen der Flämischen Regierung ergibt sich, dass der Dekretgeber mit der Abänderung der Vorrangregeln vorhatte, solange die Zahl der Betreuungsplätze nicht ausreicht, verstärkt die Arbeitssituation der Familien, die einen Betreuungsbedarf haben, zu berücksichtigen sowie den Beschäftigungsgrad zu erhöhen.

Die Argumentation des Dekretgebers ist, « dass wer einen größeren Bedarf an Kinderbetreuung hat, Vorrang hat. Die Priorisierung von Vollzeitbeschäftigten gibt Menschen die Chance, weiterhin in Vollzeit zu arbeiten, auch wenn sie Kleinkinder haben. Die Argumentation ist, dass wer eine Ganztagsbetreuung benötigt, Vorrang hat. Personen, die nicht zumindest in 4/5-Zeit arbeiten oder eine Ausbildung absolvieren, finden einfacher eine Alternative zu einer formellen Betreuung als Personen, die in 4/5-Zeit oder in Vollzeit arbeiten, und haben in diesem Sinne folglich einen geringeren Bedarf an einer Ganztagsbetreuung » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2023-2024, Nr. 1870/1, S. 5).

B.13. Unter Berücksichtigung der zwangsläufigen budgetären Einschränkungen ist es Aufgabe des Dekretgebers, die Voraussetzungen zu bestimmen, unter denen er bestimmte Initiativen oder Einrichtungen mit staatlichen Mitteln bezuschussen möchte. Der Gerichtshof ist nicht befugt, den Standpunkt des zuständigen Gesetzgebers zu beanstanden, sofern dieser den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung nicht verletzt.

B.14.1. In ihrem Gutachten zum Vorentwurf des angefochtenen Dekrets wies die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats darauf hin:

« Het staat niet bij voorbaat vast dat gezinnen die voldoen aan het 4/5-criterium, in die mate meer nood hebben aan kinderopvang dan andere categorieën van gezinnen die minder dan 4/5 werken, dat organisatoren van kinderopvang voortaan aan de eerstgenoemde categorie van gezinnen een dergelijk principiële voorrang moeten verlenen om in aanmerking te blijven komen voor de aanvullende subsidie. De gemachtigde maakt in dat verband gewag van een ‘ inschatting ’, maar er worden geen objectieve gegevens aangevoerd om het uitgangspunt van de stellers van het voorontwerp te onderbouwen. De Raad van State beschikt zelf niet over het vereiste feitelijke inzicht om zich hierover op sluitende wijze uit te kunnen spreken, maar het wil hem voorkomen dat de nood aan kinderopvang bijvoorbeeld even groot kan zijn bij een gezin, waarin een van de betrokken ouders (of de enige ouder) halftijds werkt, alleszins voor de tijdstippen waarop de betrokken ouder of ouders aan het werk zijn. Het niet 4/5 werken of niet volgen van een 4/5-dagopleiding met het oog op werk impliceert met andere woorden niet dat tijd beschikbaar is voor de opvang van de eigen kinderen en dat er geen nood zou zijn aan kinderopvang die vergelijkbaar kan zijn met die van de eerstgenoemde categorie van gezinnen. Dat geldt des te meer voor gezinnen die niet tot die categorie behoren en die ook een aantoonbare nood hebben aan kinderopvang, maar die omwille van hun financiële situatie of omwille van hun samenstelling geen beroep kunnen doen op private en duurdere vormen van kinderopvang. Door het wegvallen van de criteria van de gezinssamenstelling en de financiële situatie kunnen zij bovendien geen beroep meer doen op deze alternatieve voorrangscriteria. De argumentatie van de gemachtigde met betrekking tot de mogelijkheid van de organisatoren van kinderopvang om ten belope van maximaal 10 % van het aantal vergunde kinderopvangplaatsen per opvanglocatie, af te wijken van de voorrangscategorieën in het belang van het kind of omwille van een gezondheids- of welzijnssituatie, neemt niet weg dat het slechts gaat om maximaal 10 % en dat de betrokken organisatoren bovendien niet verplicht zijn om ervan gebruik te maken, terwijl de thans ontworpen voorrangscategorieën wel degelijk bindend zijn voor het kunnen ontvangen van de aanvullende subsidie » (*Parl. Dok.*, Flämisches Parlament, 2023-2024, Nr. 1870/1, S. 114).

B.14.2. Der Dekretgeber darf beim Vorrang für den Zugang zu der vom Staat bezuschussten Kinderbetreuung verstärkt die Arbeits- und Ausbildungssituation der Familien berücksichtigen, die einen Betreuungsbedarf haben.

B.14.3. Indem jedoch eine Beschäftigung in 4/5-Zeit und eine Tagesausbildung in 4/5-Zeit verlangt werden, erschwert die angefochtene Bestimmung einer beträchtlichen Gruppe von Familien den Zugang zur Kinderbetreuung.

Weder aus den Vorarbeiten zum Dekret vom 22. Dezember 2023 noch aus den beim Gerichtshof eingereichten Schriftsätzen der Flämischen Regierung geht hervor, dass die Familien, die nicht zumindest in 4/5-Zeit arbeiten oder eine Tagesausbildung absolvieren, in diesem Umfang einen geringeren Betreuungsbedarf aufgrund ihrer Beschäftigung oder Ausbildung haben und in diesem Umfang einfacher eine Alternative zu einer formellen Kinderbetreuung finden können als die Familien, die mindestens in 4/5-Zeit arbeiten oder eine Tagesausbildung absolvieren, sodass ihnen ein absoluter Vorrang beim Zugang zur

Kinderbetreuung versagt werden könnte. Die bloße Annahme, dass sie einen geringeren Bedarf an Betreuungsstunden hätten, ändert nichts daran, dass sie zumindest während der Zeit, in der sie arbeiten oder einer Ausbildung nachgehen, gleichermaßen einen Betreuungsbedarf haben, um ihre Arbeitsstelle zu behalten oder ihre Ausbildung fortzusetzen. Schließlich lässt sich nicht feststellen, dass das von der Flämischen Regierung angeführte Ziel der Erhöhung des Beschäftigungsgrads nicht auch in Bezug auf Familien gilt, die weder zumindest in 4/5-Zeit arbeiten noch zumindest in 4/5-Zeit eine Tagesausbildung absolvieren. Diese Personen haben ebenso einen Betreuungsbedarf, um ihre gegenwärtigen Zeiten der Beschäftigung oder Ausbildung aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls zu erhöhen.

Folglich ist es in Bezug auf das vom Dekretgeber verfolgte Ziel, verstärkt die Arbeitssituation der Familien zu berücksichtigen, die einen Betreuungsbedarf haben, und den Beschäftigungsgrad zu erhöhen, nicht angemessenen gerechtfertigt, dass den Familien ein absoluter Vorrang eingeräumt wird, die insgesamt mindestens in 4/5-Zeit arbeiten oder eine Tagesausbildung absolvieren.

B.14.4. Wie auch durch die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats ausgeführt wurde, trifft die angefochtene Bestimmung darüber hinaus insbesondere Familien, die nicht zumindest in 4/5-Zeit arbeiten oder eine Tagesausbildung absolvieren und die auch einen nachweisbaren Betreuungsbedarf haben, die jedoch aufgrund ihrer finanziellen Situation oder ihrer Haushaltszusammensetzung nicht auf private oder teurere Formen der Kinderbetreuung zurückgreifen können. Durch den Wegfall der Kriterien der finanziellen Situation und der Haushaltszusammensetzung aufgrund der angefochtenen Bestimmung können sie sich außerdem nicht mehr auf diese alternativen Vorrangkriterien berufen.

B.14.5. Die Möglichkeit von Kinderbetreuungsinitiativen, bis höchstens 10 % der Betreuungsplätze je Stätte im Interesse des Kindes oder aus Gründen einer Gesundheitssituation oder einer Situation betreffend das Wohlergehen von diesem absoluten Vorrang abzuweichen, lässt dieses Ergebnis unberührt. Wie die Gesetzgebungsabteilung des Staatsrats in ihrem Gutachten angeführt hat, ändert diese Möglichkeit nichts daran, dass es nur um höchstens 10 % geht und dass die betreffenden Anbieter im Übrigen nicht verpflichtet sind, davon Gebrauch zu machen, während die durch die angefochtene Bestimmung eingeführten Vorrangkategorien für den möglichen Erhalt des ergänzenden Zuschusses sehr wohl verbindlich sind (ebenda, S. 114). Darüber hinaus ist die Anwendung einer solchen Ausnahme nur nach Stellungnahme einer

Stelle, die mit Kindern arbeitet, möglich und gilt die Höchstgrenze von 10 % nicht nur für Ausnahmen aufgrund der Arbeitssituation, der finanziellen Situation und der Familiensituation, sondern auch in Bezug auf alle anderen möglichen Konstellationen, in denen das Interesse des Kindes oder eine Gesundheitssituation oder eine Situation betreffend das Wohlergehen eine Ausnahme rechtfertigen kann.

B.14.6. Der erste Klagegrund ist begründet, insofern er aus einem Verstoß gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung abgeleitet ist. Artikel 8 § 1 Absätze 1, 2 und 4 des Dekrets vom 20. April 2012, ersetzt durch Artikel 5 Nr. 1 des Dekrets vom 22. Dezember 2023, ist folglich für nichtig zu erklären.

Da Artikel 8 § 3 Nrn. 2 und 3 des Dekrets vom 20. April 2012, ersetzt bzw. aufgehoben durch Artikel 5 Nrn. 2 und 3 des Dekrets vom 22. Dezember 2023, Artikel 2 des Dekrets vom 17. Mai 2024 und Artikel 2 des Dekrets vom 20. Dezember 2024 mit der für nichtig erklärten Bestimmung untrennbar zusammenhängen, sind auch sie für nichtig zu erklären.

Als Folge dieser Nichtigerklärung finden die Vorrangregeln von Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012, in der Fassung vor der Abänderung durch den angefochtenen Artikel 5 des Dekrets vom 22. Dezember 2023, erneut Anwendung.

B.15. Da die übrigen Klagegründe nicht zu einer weiterreichenden Nichtigerklärung führen könnten, brauchen sie nicht geprüft zu werden.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

- erklärt Artikel 8 § 1 Absätze 1, 2 und 4 und § 3 Nrn. 2 und 3 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 20. April 2012 « zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern », ersetzt bzw. aufgehoben durch Artikel 5 des flämischen Programmdekrets vom 22. Dezember 2023 « zum Haushalt 2024 », für nichtig;

- erklärt Artikel 2 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 17. Mai 2024 « zur Abänderung von Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Bezug auf die Einführung des niedrigsten Tarifs des Elternbeitrags für die Betreuung von Kindern von Müttern, die im Sekundarunterricht eingeschrieben sind » für nichtig;

- erklärt Artikel 2 des Dekrets der Flämischen Gemeinschaft vom 20. Dezember 2024 « zur Abänderung von Artikel 8 des Dekrets vom 20. April 2012 zur Organisation der Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Bezug auf eine technische Berichtigung » für nichtig.

Erlassen in niederländischer, französischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 30. April 2025.

Der Kanzler,

Der Präsident,

Frank Meersschaut

Luc Lavrysen